

Luzern, 2. Juli 2023

GEDENKFEIER SEMPACH

Rede Regierungspräsident Fabian Peter

Sehr geehrte Professorin Dame Sarah Springman
Sehr geehrte Standeskommission des Gastkantons Appenzell Innerrhoden unter dem regierenden Landammann Roland Inauen
Sehr geehrte Gemeindepräsidenten und Damen und Herren Gemeinderäte der Gastgemeinden Ballwil, Eschenbach und Inwil
Sehr geehrter Herr Vizekantonsratspräsident Ferdinand Zehnder
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen Regierungsrätinnen und Regierungsräte
Sehr geehrter Herr Stadtpräsident Jürg Aebi
Sehr geehrte Damen und Herren Stände- und Nationalräte
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter von Justiz und Kirche
Geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen und kommunalen Behörden
Geschätzte Gäste
Liebe Sempacherinnen und Sempacher

Acht Prozent meiner Redezeit habe ich nun mit der Begrüssung verbraucht. Während ich insgeheim bereits ins Schwitzen komme, weil mein Rede-Akku bereits auf 92 Prozent gesunken ist, freuen Sie sich wohl im Geheimen, dass die Rede nur noch neun Minuten dauert. Maximal. Denn auch als neuer Regierungspräsident habe ich kein Rede-Ladekabel.

Seit unsere Welt von Smartphones geprägt ist, kennen wir unseren Akku-Stand immer auf den Prozentpunkt genau. Ja, der Prozentsatz auf dem Handy prägt insofern unser Leben, dass wir bei 89 Prozent beruhigt sind, bei 28 Prozent nervös werden, bei 17 Prozent nach einem Ladekabel Ausschau halten und spätestens bei 7 Prozent an die Energiequelle wollen.

Energie – das ist der Schwerpunkt meines Präsidialjahres. Als zuständiger Energiedirektor liegt das Thema auf der Hand. Die erneuerbaren Energien sind in aller Munde. Seit dem Konflikt in der Ukraine sind wir uns alle bewusst, dass wir in der Energieproduktion unabhängiger werden müssen. Wir wissen mittlerweile aber auch, dass wir effizienter mit der Energie umgehen müssen. Bessere Isolationen, Geräte mit weniger Verbrauch, aber auch ein sparsameres Verhalten senken unseren Energieverbrauch.

Ich möchte die Energie während meines Präsidialjahres aber nicht nur technisch betrachten und schulmeisterlich durch den Kanton ziehen. Energie heisst auch Lebensenergie, heisst Freude, Lust, Ideen, vielleicht muss man auch den neudeutschen Ausdruck «Power» verwenden. Und so habe ich mich auf das Motto «Energisch – Energie für Lozärn» entschieden. Das Wortspiel energisch mit i-e verknüpft die vielen Aspekte der Energie. Wir wollen aber auch energisch unterwegs sein als Kanton Luzern, energisch vorwärtskommen, ja auch energisch auftreten, z.B. in Bundesbern, wenn es um die für unseren Kanton wichtigen Projekte geht.

Allzu energisch darf ich persönlich aber nicht mehr auftreten, denn mein Rede-Akku ist bereits auf 65 Prozent gesunken.

Wenn wir das Thema Energie angehen, dürfen wir aber nicht nur an unser Haus und mögliche Photovoltaik-Anlagen, Wärmepumpen und Isolationen denken. Wir sollten uns nicht nur überlegen, ob mein Akku genügend geladen ist und ob ich rechtzeitig an eine Steckdose komme oder doch eine Powerbank mitnehmen muss.

Wenn wir an das Thema Energie denken, sollten wir in erster Linie an uns selbst denken. Gehe ich effizient mit meiner Energie um? Habe ich genügend Energie um die Herausforderungen des Alltags zu meistern? Wir sollten uns nicht erst bei sieben Prozent überlegen, wie und wann und wo wir unsere persönlichen Akkus aufladen können. Für uns Menschen ist es – im Gegensatz zum Handy-Akku – viel wichtiger, regelmässig aufgeladen zu werden. Dies kann mit einem Spaziergang am See, mit einem Mittagsschläfchen, bei einem Konzert oder bei einem gemeinsamen Kaffeeschwatz sein. Diese Momente geben uns Energie – um dann wieder energisch durchs Leben zu gehen.

Energisch trat auch Arnold von Winkelried hervor, als er oben auf dem Schlachtfeld voranschritt. Auch wenn es sich bei Winkelried wohl eher um einen Mythos handelt und die Gasse für die Eidgenossen symbolisch gebahnt wurde, gab und gibt doch diese Erzählung Energie für Generationen von Schweizerinnen und Schweizer. Die Schlacht bei Sempach steht für ein energisches Auftreten und Entgegenreten der Eidgenossen und hat unser Selbstbild und unser Selbstvertrauen massgeblich geprägt. Die Eidgenossen haben Verantwortung übernommen und sich energisch für ihre Freiheit eingesetzt.

Aus diesem Mythos und aus dem Selbstvertrauen daraus konnten unsere Vorfahren nicht nur jahrhundertlang die Eidgenossenschaft verteidigen und ausbauen. Sie konnten sich auch zu einer Demokratie entwickeln, die vor bereits 175 Jahren in der Gründung unseres Bundesstaates gipfelte. Auch wenn wir Luzernerinnen und Luzerner 1848 auf der anderen Seite standen und dem Bundesstaat kritisch bis feindlich gegenüberstanden, darf ich als Liberaler doch mit einem Augenzwinkern sagen, dass sich der Bundesstaat zu einem Erfolgsmodell entwickelt hat.

Auch heute noch ziehen wir unsere Energie aus unserer Demokratie. Mit den zunehmenden Einflüssen von allen Seiten müssen wir je länger je vehementer und vor allem energisch für unsere Demokratie und unsere Freiheiten eintreten.

So wollen wir heute unseren Vorfahren um Arnold von Winkelried gedenken für ihren energischen Einsatz für die Freiheit. Wir wollen den heutigen Tag als Festtag feiern und mit allen schönen Momenten und Begegnungen nutzen, um daraus Energie zu tanken und unsere eigenen Akkus aufzuladen.

Die letzten 20 Prozent meines Rede-Akkus verbrauche ich nun nicht, sondern stelle sie für das Bevölkerungsapéro am See zur Verfügung.

Danke.